

Antrag 133/I/2018**KDV Mitte****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Keine Geburtskliniken schließen!**

1 Die SPD setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass nicht
 2 noch mehr kleinere Geburtskliniken aus wirtschaftlichen
 3 Gründen geschlossen werden. Der Status quo muss im
 4 Interesse einer wohnortnahen und qualitativ hochwertigen
 5 Geburtshilfe dringend aufrechterhalten werden. Min-
 6 destmengen für Geburten, die aus ökonomischen Grün-
 7 den für Geburtskliniken erhoben werden, lehnen wir ab.

8

9 Begründung

10 Die AOK fordert in ihrem Krankenhausbericht 2017, Ge-
 11 burtskliniken zu schließen, in denen weniger als 500 Kin-
 12 der pro Jahr geboren werden. Eine Mindestmengenrege-
 13 lung von 500 Geburten im Jahr würde die Schließung et-
 14 wa jeder dritten der noch existierenden 700 Geburtshilfen
 15 bedeuten. Dies würde vor allem Kliniken in ländlicheren
 16 Regionen treffen.

17

18 Einer Studie des gemeinnützigen Picker-Instituts zufolge
 19 ist die Versorgung der Gebärenden und Wöchnerinnen in
 20 kleineren Kliniken mit bis zu 500 Geburten im Jahr aus
 21 Sicht der Betroffenen besser als in großen Häusern mit
 22 über 2000 Geburten pro Jahr.

23

24 Die Mehrheit der Gebärenden und auch die große Mehr-
 25 heit der Neugeborenen braucht eine gute Grundbetreu-
 26 ung für die Fragen, die sich bei einer Geburt ohne Kom-
 27 plikationen ergeben, und nicht die in großen Krankenhäu-
 28 sern vorhandene Expertise über eine Geburt mit Kompli-
 29 kationen. Eine Geburt ist in erster Linie ein natürlicher Pro-
 30 zess und keine Krankheit. In großen Häusern ist aber ge-
 31 nau diese Grundbetreuung oft nicht gegeben, da die Heb-
 32 ammen und das medizinische Personal sich auf zu vie-
 33 le Geburten gleichzeitig konzentrieren müssen und die
 34 „normalen“ Fälle weniger Beachtung verlangen als die-
 35 jenigen mit Komplikationen. Doch auch eine „normale“
 36 Geburt hat bestmögliche Betreuung verdient! Und diese
 37 bestmögliche Betreuung mit Hebammen, die Zeit für die
 38 werdende Mutter und das Kind haben, ist in kleineren Kli-
 39 niken eher gegeben.

40

41 Weiterhin führen große Kliniken mit medizinischen Res-
 42 sourcen aus Gründen der Verfügbarkeit unter anderem
 43 auch dazu, dass schneller medizinische Eingriffe wie ein
 44 Kaiserschnitt durchgeführt werden, wo dieser vielleicht
 45 noch gar nicht nötig gewesen wäre.

46

47 Hinzu kommt, dass in ländlicheren Regionen und bei wei-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Die SPD setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass nicht
 noch mehr Geburtskliniken aus wirtschaftlichen Gründen
 geschlossen werden. Der Status quo muss im Interesse ei-
 ner wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Geburts-
 hilfe dringend aufrechterhalten werden.

48 terer Entfernung vom Krankenhaus oft eine zeitigere An-
49 reise ins Krankenhaus erfolgt, die zum einen wiederum
50 schneller zu einem medizinischen Eingriff bei der Geburt
51 führen kann, zum anderen zu einer schlechteren persön-
52 lichen Betreuung der Gebärenden durch die Familie, die
53 eine größere Entfernung zurücklegen muss und dies un-
54 ter Umständen nicht leisten kann. Des Weiteren kann die
55 größere Entfernung zum Krankenhaus dazu führen, dass
56 Frauen ein Krankenhaus nicht mehr rechtzeitig erreichen,
57 bevor die Geburt beginnt.